

Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 20. Februar 2011

Teil 3:
Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht



Impressum

Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 20. Februar 2011

Teil 3: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht

ISSN 1613-4974

Herausgeber:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Auskünfte:

Telefon: 040 42831-1766
Fax: 040 42831-1333
E-Mail: info@statistik-nord.de
Internet: www.statistik-nord.de

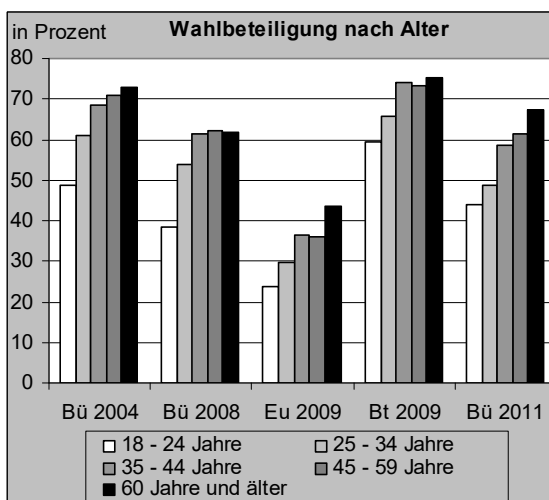
© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg/Kiel, 2011
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung,
auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise,
über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Hamburg, im März 2011

1. Repräsentative Wahlstatistik: 1. Wahlbeteiligung

Über 67 Prozent der 60-jährigen und älteren Wahlberechtigten beteiligen sich an der Bürgerschaftswahl 2011, aber nur 44 Prozent der 18- bis 24-Jährigen. Ursache für diesen in vielen Bundes-, Landtags- und Europawahlen zu beobachtenden und in der Wahlforschung insgesamt gut bestätigten Befund ist das unterschiedlich ausgeprägte Bewusstsein der Wahlteilnahme als „moralische Staatsbürgerpflicht“. Dieses spielt bei älteren Wahlberechtigten eine nach wie vor große Rolle, während bei Jüngeren die Teilnahme eher von Zufällen, Stimmungen oder kurzfristigen Entscheidungen abhängig ist. Aber im Vergleich zur letzten Bürgerschaftswahl 2008 steigt die Wahlbeteiligung dieser beiden Altersgruppen jeweils um rund sechs Prozentpunkte an. Bei den mittleren Altersgruppen ist hingegen ein Rückgang der Wahlbeteiligung zu verzeichnen.

Wahlbeteiligung nach Alter



Wahlbeteiligung			
Altersgruppen	Bü 2011	Bü 2008	Veränderung
18–24 Jahre	44,0	38,2	5,8
25–34 Jahre	48,8	53,9	– 5,1
35–44 Jahre	58,5	61,5	– 3,1
45–59 Jahre	61,6	62,2	– 0,6
60 Jahre und älter	67,2	61,7	5,5
Insgesamt	58,8	58,5	0,3

Die Wahlbeteiligung der Frauen insgesamt liegt um drei Prozentpunkte niedriger als die der Männer (Tabelle siehe Kapitel 2). Nach Altersgruppen differenziert, ist der Unterschied vor allem bei den jüngsten und ältesten Wählern zu beobachten: hier sind die Männer um jeweils fast elf Prozentpunkte wahlaktiver als die Frauen. Im Hinblick auf die über 60-Jährigen ist zu berücksichtigen, dass diese Altersgruppe wegen der höheren Lebenserwartung deutlich mehr hochbetagte Frauen umfasst als Männer. Die höchste Wahlbeteiligung erreichen die älteren Männer mit 73,5 Prozent und die niedrigste Wahlbeteiligung die jungen Frauen mit nur 39,2 Prozent.

Unterschiede im Wahlverhalten der Männer werden im Vergleich der 25- bis 34-jährigen mit den 60 Jahre und älteren Männern deutlich: Die Beteiligungsquote der „30-Jährigen“ ist mit knapp 46 Prozent um fast 28 Prozentpunkte geringer als die der „60-Jährigen“.

Zu den Bezirksversammlungswahlen sind neben den deutschen Wahlberechtigten ebenfalls die EU-Bürgerinnen und -Bürger wahlberechtigt. Nur 16,2 Prozent der EU-Wahlberechtigten nehmen an den Wahlen teil.

2. Repräsentative Wahlstatistik: Stimmenanteile in Altersgruppen und bei Männern und Frauen

- Je älter die Wählerinnen und Wähler sind, umso mehr Zustimmung findet die CDU:
Während die Christdemokraten bei den unter 35-Jährigen nur einen Stimmenanteil von rund 17 Prozent erhalten, erreichen sie bei den 60-Jährigen und Älteren fast doppelt so hohe Anteile. Aber gerade bei den älteren Wählern verliert die CDU mehr als 20 Prozentpunkte Stimmenanteil, ebenso bei den 35- bis 44-Jährigen.
Bei den älteren Frauen erzielen die Christdemokraten ein besseres Ergebnis als bei den gleichaltrigen Männern, bei den jüngeren Frauen schneidet die CDU dagegen im Geschlechtervergleich schlechter ab.
- Die Zustimmung zur SPD schwankt in den Altersgruppen zwischen 43,7 Prozent (bei den 25- bis 34-Jährigen) und 51,2 Prozent (bei den 45- bis 59-Jährigen). Dabei wird die SPD in etwas stärkerem Maße von Frauen präferiert: 50,1 Prozent gegenüber 46,3 Prozent bei den Männern.
Gegenüber der Bürgerschaftswahl 2008 gewinnen die Sozialdemokraten in allen Altersgruppen Stimmenanteile hinzu, am stärksten in der ältesten Altersgruppe mit knapp 17 Prozentpunkten, während sie bei den Jüngeren nur um knapp fünf Prozentpunkte zulegen.
- Die GRÜNEN/GAL schneiden am besten bei den 25- bis 44-Jährigen (knapp 17 Prozent), am schlechtesten bei den über 60-Jährigen (3,5 Prozent) ab. In allen Altersgruppen werden sie häufiger von Frauen gewählt als von Männern. Besonders groß ist der Unterschied bei den 18- bis 24-Jährigen sowie bei den 35 bis 44-Jährigen.
Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008 verzeichnen sie ihre größten Gewinne an Stimmen bei den 35- bis 44-Jährigen Frauen mit fast fünf Prozentpunkten.
- DIE LINKE erzielt zum einen bei den 45- bis 59-Jährigen relativ große Stimmenanteile und zum anderen bei den jüngeren Wählern (jeweils rund acht Prozent). Obwohl sie eher von Männern gewählt wird (7,3 Prozent) als von Frauen (5,7 Prozent), erreicht sie ihren größten Stimmenanteil bei den jungen Frauen mit fast zehn Prozent.
- Auch die FDP schneidet bei Männern mit 8,2 Prozent besser ab als bei Frauen (5,1 Prozent). Ihr bestes Wahlergebnis erzielt sie bei den älteren Männern mit 11,2 Prozent. Im Gegensatz dazu liegt es bei den jüngeren Männern bei nur drei Prozent.

Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht bei der Bürgerschaftswahl 2011 in Hamburg in Prozent

	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
Insgesamt						
18 – 24 Jahre	44,0	16,6	47,5	14,0	8,0	3,4
25 – 34 Jahre	48,8	17,3	43,7	16,5	7,2	5,1
35 – 44 Jahre	58,5	15,1	46,1	16,9	6,9	7,0
45 – 59 Jahre	61,6	16,2	51,2	13,4	8,3	6,0
60 Jahre und älter	67,2	32,2	49,5	3,5	4,2	8,4
Insgesamt	58,8	21,5	48,3	11,3	6,5	6,7
Frauen						
18 – 24 Jahre	39,2	14,1	47,0	18,5	9,9	3,8
25 – 34 Jahre	51,6	17,1	47,0	17,9	6,4	4,1
35 – 44 Jahre	55,1	15,1	45,9	21,4	6,1	5,5
45 – 59 Jahre	63,6	16,2	53,2	14,1	7,9	4,8
60 Jahre und älter	62,8	34,0	51,9	3,6	2,8	5,9
Insgesamt	57,6	22,2	50,1	12,6	5,7	5,1
Männer						
18 – 24 Jahre	49,7	18,7	47,9	10,1	6,4	3,0
25 – 34 Jahre	45,9	17,5	39,8	15,0	8,0	6,2
35 – 44 Jahre	61,7	15,1	46,2	13,1	7,6	8,3
45 – 59 Jahre	59,5	16,1	49,1	12,7	8,8	7,2
60 Jahre und älter	73,5	30,3	46,8	3,4	5,7	11,2
Insgesamt	60,3	20,8	46,3	9,9	7,3	8,2

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik mit Briefwahl

Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht bei der Bürgerschaftswahl 2011
Veränderungen gegenüber der Bürgerschaftswahl 2008 in Prozentpunkten

	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
Insgesamt						
18 – 24 Jahre	5,8	– 12,6	4,8	1,1	1,5	– 0,4
25 – 34 Jahre	– 5,1	– 17,0	7,2	3,0	0,2	1,1
35 – 44 Jahre	– 3,1	– 20,9	12,1	1,2	– 1,1	3,9
45 – 59 Jahre	– 0,6	– 16,6	13,5	1,2	– 3,1	1,9
60 Jahre und älter	5,5	– 21,3	16,9	0,1	– 1,2	4,8
Insgesamt	0,3	– 19,4	13,1	1,3	– 1,2	3,0
Frauen						
18 – 24 Jahre	1,2	– 13,1	3,9	2,2	2,6	1,4
25 – 34 Jahre	– 8,1	– 17,1	8,8	3,6	0,0	1,1
35 – 44 Jahre	– 6,8	– 22,0	11,2	4,7	– 0,6	2,8
45 – 59 Jahre	0,9	– 17,8	13,1	0,3	0,1	2,1
60 Jahre und älter	6,9	– 22,7	18,3	0,9	– 0,3	3,1
Insgesamt	0,2	– 20,4	13,6	2,1	0,1	2,4
Männer						
18 – 24 Jahre	11,1	– 12,6	5,7	0,9	0,6	– 2,3
25 – 34 Jahre	– 2,3	– 16,8	5,5	2,4	0,3	1,0
35 – 44 Jahre	0,5	– 19,9	13,0	– 1,7	– 1,7	4,8
45 – 59 Jahre	– 2,1	– 15,3	13,7	2,2	– 6,4	1,8
60 Jahre und älter	2,9	– 19,7	15,3	– 0,8	– 2,3	6,6
Insgesamt	0,4	– 18,3	12,5	0,5	– 2,6	3,6

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik mit Briefwahl

3. Repräsentative Wahlstatistik: Unterstützung der Parteien

Die Besonderheiten der Unterstützung der einzelnen Parteien durch die Wählerinnen und Wähler werden durch den Vergleich untereinander und mit der Wählerschaft insgesamt deutlich. Dabei ist wegen des neuen Wahlrechts die hier zugrunde gelegte Verteilung der Stimmen nicht mit der Verteilung der Wähler identisch.

Ein Vergleich der Altersstruktur der Wählerinnen und Wähler, die Stimmen der SPD geben, mit derjenigen aller Wählerinnen und Wähler zeigt eine weitgehende Übereinstimmung. Einen leicht erhöhten Stimmenanteil von 1,6 Prozentpunkten verzeichnet die SPD bei den 45- bis 59-Jährigen, ein leichtes Minus bei 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Jede zweite Stimme für die CDU wird von 60-Jährigen oder Älteren abgegeben. In den übrigen Altersgruppen erhält die CDU vergleichsweise geringe Stimmenanteile. Dies gilt tendenziell auch für die FDP. Im Vergleich aller hier einbezogenen Parteien bekommt die FDP die wenigsten Stimmen von unter 35-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Die GRÜNEN/GAL erreichen besonders hohe Stimmanteile bei Wählerinnen und Wählern in den mittleren Altersgruppen. Über die Hälfte ihrer Stimmen erhält sie von Wählerinnen und Wählern zwischen 25 und 44 Jahren, nur 10,2 Prozent von 60-Jährigen oder Älteren.

DIE LINKE erzielt ein Drittel ihrer Stimmen bei Wählerinnen und Wähler zwischen 45 und 59 Jahren, das ist im Vergleich dieser fünf Parteien der größte Anteil.

Zugleich hat sie mit 54 Prozent nach der FDP (60,4 Prozent) den zweitgrößten von Männern abgegebenen Stimmenanteil im Vergleich der hier betrachteten Parteien. Bei SPD, CDU und stärker noch den GRÜNEN/GAL kommen jeweils die meisten Stimmen von Frauen.

Unterstützung der Parteien bei der Bürgerschaftswahl 2011 in Hamburg in Prozent

	Wähler/ -innen	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
Insgesamt						
18 – 24 Jahre	6,8	5,2	6,7	8,5	8,4	3,5
25 – 34 Jahre	15,9	12,8	14,4	23,4	17,6	12,2
35 – 44 Jahre	18,1	12,7	17,3	27,2	19,4	19,1
45 – 59 Jahre	25,8	19,4	27,4	30,7	33,1	23,1
60 Jahre und älter	33,4	49,8	34,1	10,2	21,5	42,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Frauen						
18 – 24 Jahre	6,2	3,9	5,8	9,1	10,7	4,6
25 – 34 Jahre	16,7	12,9	15,7	23,8	18,7	13,5
35 – 44 Jahre	16,4	11,2	15,0	28,0	17,5	17,5
45 – 59 Jahre	26,1	19,1	27,8	29,3	36,0	24,6
60 Jahre und älter	34,7	52,8	35,7	9,8	17,1	39,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Anteil Frauen	51,3	52,8	53,3	57,1	45,4	39,6
Männer						
18 – 24 Jahre	7,5	6,7	7,8	7,6	6,6	2,7
25 – 34 Jahre	15,0	12,7	13,0	22,8	16,7	11,4
35 – 44 Jahre	19,9	14,5	20,0	26,2	20,9	20,2
45 – 59 Jahre	25,4	19,7	27,0	32,5	30,7	22,2
60 Jahre und älter	32,1	46,4	32,3	10,8	25,1	43,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Anteil Männer	48,7	47,2	46,7	42,9	54,6	60,4

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik mit Briefwahl

Anhang


Erläuterungen und methodische Hinweise

Repräsentative Wahlstatistik

Die repräsentative Wahlstatistik, die auf Grund der Anordnung des Landeswahlleiters der Freien und Hansestadt Hamburg gemäß § 45 (2) Bürgerschaftswahlgesetz vom 4. Februar 2011 erhoben wird, ermöglicht Aufschlüsse über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Bei der repräsentativen Wahlstichprobe werden in 28 – für Hamburg insgesamt repräsentativen – Urnenwahlbezirken (mit insgesamt knapp 28 000 Wahlberechtigten, das sind 2,2 Prozent) Landeslisten-Stimmzettel ausgegeben, die Kennbuchstaben für die Altersgruppen und das Geschlecht der Wählenden tragen. Darüber hinaus wird dies auch in vier Briefwahlbezirken entsprechend erfasst.

Da es sich um eine Stichprobe handelt, sind Abweichungen der Randverteilungen vom endgültigen Wahlergebnis – wie hier bei der Wahlbeteiligung – durchaus möglich; gleichwohl lassen sich daraus Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Altersgruppen sowie Männern und Frauen wie auch – insbesondere auch im Längsschnittvergleich mehrerer Wahlen – aussagefähige Trends und Entwicklungen zuverlässig ablesen.

Aufgrund des neuen Wahlrechts, welches die Verteilung von Stimmen auf mehrere Parteien ermöglicht, wird in der Auswertung jeder Stimme und nicht mehr jedem Wähler ein Alter und Geschlecht zugeordnet. Dies ist bei Vergleichen mit der Bürgerschaftswahl 2008 zu berücksichtigen.

The graphic consists of a grey bar on the left that tapers to the right. Overlaid on this bar are the numbers 3, 1, 4, and 2 in a blue, sans-serif font. The '3' is at the top left, '1' is below it, '4' is to the right of '1', and '2' is at the top right.

Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 20. Februar 2011

Teil 1: Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011
Landeslisten- und Wahlkreis-Ergebnisse

Teil 2: Ergebnisse der Wahlen zu den Bezirksversammlungen

Teil 3: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht

Teil 4: Nutzung der Möglichkeit zur Abgabe der Landesstimmen:
Panaschieren und Kumulieren